

PRESSE-MITTEILUNG

CHANCEN eG: Erste ausländische Universität als Partner gewonnen

Berlin, 27. Februar 2020 – Mit der litauischen LSMU Universität in Kaunas hat die Bildungsgenossenschaft erstmalig eine Partnerschaft zur Finanzierung des hier anerkannten Medizin-Studiums abgeschlossen. Zudem stockt CHANCEN eG die Anzahl der von ihr finanzierten Studiengänge in der EU ab Sommersemester 2020 auf. Damit sorgt sie für hier dringend benötigten Nachwuchs.

Mit der „[Lithuanian University of Health Sciences](#)“ (LSMU) in Kaunas, Litauen, konnte die CHANCEN eG erstmalig eine Bildungspartnerschaft für das Humanmedizin-Studium außerhalb von Deutschland abschließen. Das Studium dort dauert zwölf Semester und ermöglicht den Abschluss als auch in Deutschland zugelassene Mediziner*in; die Abiturienten müssen einen Biologie- und Chemie-Test für einen der rund 100 Studienplätze bestehen. Gelehrt wird in Englischer Sprache. Für die Finanzierung von bis zu 50.000 Euro der Studiengebühren können die angehenden Mediziner*innen einen Umgekehrten Generationenvertrag (UGV) mit der CHANCEN eG abschließen.

Angebot für EU-Medizin aufgestockt

Darüber hinaus weitet die 2016 gegründete CHANCEN eG ihr Angebot für Humanmedizin aus. Ab Sommersemester 2020 bietet das Sozialunternehmen die Finanzierung der Studiengebühren an Hochschulen im EU-Ausland für 50 künftige Ärzt*innen an; dies sind 40 Plätze mehr als im Vorjahr. Mit dem Angebot, das gut 2,2 Mio. Euro Investition bedeutet, kommt die Genossenschaft der Nachfrage nach Medizinern wie auch dem Andrang von studentischer Seite entgegen.

Seit Jahren übersteigt die Nachfrage nach Medizinstudienplätzen das Angebot an deutschen Hochschulen. Und in diesem Jahr wird sich die Situation weiter verschärfen: Aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts aus 2017 wird die Anrechenbarkeit von Wartesemestern zur Verbesserung der Abiturnote mit einer Übergangsfrist von 2 Jahren auslaufen.

Studium an privaten Hochschulen im EU-Ausland trotz Studiengebühr zunehmend beliebt

Angesichts dieser Mangellage bieten seit einigen Jahren private Hochschulen in der Europäischen Union ein Medizinstudium an. Deren Abschluss wird in Deutschland seit 2012 in der Regel automatisch anerkannt. Möglich ist das Studium neben Litauen etwa in Ungarn, der Slowakei, Bulgarien, Kroatien, Rumänien oder Österreich.

Der Haken: Zwischen 7.000 und 25.000 Euro pro Studienjahr müssen die angehenden Jungmediziner*innen bezahlen. Für viele Studierende ist dies kaum finanzierbar. Zwar ist das Auslands-BAföG für jede*n zugänglich. Doch reicht die Höhe in der Regel nicht aus, um Lebensunterhalt *und* Studiengebühren zu finanzieren. Die staatliche KfW-Bank bietet keine Unterstützung für im Ausland absolvierte Studiengänge. Private Finanzierungsangebote sind in der Regel an Sicherheiten der Eltern geknüpft.



Hier kommt die CHANCEN eG ins Spiel: Mit dem Umgekehrten Generationenvertrag finanziert sie die Studiengebühren vor. Nach Ende der Ausbildung zahlen die Mediziner*innen dies an die Bildungsgenossenschaft zurück. Der Clou, im Gegensatz zu einem Kredit: Der jährliche Rückzahlungsbetrag richtet sich nur nach der Höhe des künftigen Einkommens. Wer gering verdient, zahlt wenig; wer gut verdient, zahlt mehr. Und wer einmal unter ein Mindestjahreseinkommen von 27.000 Euro brutto fällt, zahlt in dieser Zeit nichts zurück; dafür wird das Jahr hinten angehängt. Studierende gehen somit kein Überschuldungsrisiko ein. Daher wird der UGV immer beliebter, unabhängig vom gewählten Studienfach.

Start des Angebots von EU-Medizin mit zehn Studierenden

Die Finanzierung von EU-Medizin bietet die CHANCEN eG seit einem Jahr an. Anfangs nur mit zehn Plätzen, da die Genossenschaft diese Beträge selbst refinanzieren muss. Dank ihrer Bildungsanleihe ([WKN A2TSC1](#)) verfügt sie nun über genügend Mittel für die Aufstockung.

Eine von den EU-Medizin-Startern ist Studentin Julia Langton aus Coburg. Aufgrund einer Abi-Note von 2,1 sollte sie gemäß Bescheid von 2016 sieben Jahre bis zum Studienstart warten. Dies war ihr zu lang; daher bewarb sie sich an einer ungarischen Universität in Szeged für die sog. Vorklinik. Inzwischen studiert sie im 8. Fachsemester an der ungarischen Semmelweis-Universität in Budapest und finanziert die Studiengebühren von 7.200 Euro pro Semester mit einem UGV der CHANCEN eG. Langton: „Ich habe mich gleich in Ungarn beworben, nachdem mir klar wurde, wie lange ich in Deutschland hätte warten müssen. In den ersten vier Semestern konnten mich meine Eltern finanziell noch unterstützen – aber auf Dauer hätte das nicht funktioniert. Nun bin ich froh, einen UGV zu haben und der Warteschleife entkommen zu sein. Je früher man das Studium beginnt, desto früher arbeitet man auch. Und man kann das, was man finanziell für's Studium braucht, auch schneller wieder zurückzahlen. Das ist doch wesentlich besser als zu warten und zu warten!“

Nachfrage nach jungen Ärzt*innen steigt

Nathalie Hubschneider, Bewerbungsmanagerin bei der CHANCEN eG, sieht einen Schwerpunkt im Bereich Gesundheit: „Neben der starken Nachfrage nach Studienplätzen haben wir auch von Kliniken klare Signale bekommen, die dringend Nachwuchs benötigen.“ Alleine in Brandenburg müssen in den nächsten fünf Jahren 1.500 neue Ärzt*innen gewonnen werden, um die in den Ruhestand gehenden Mediziner auszugleichen. Daher forciert die Bildungsgenossenschaft vor dem Start in das Sommersemester ihr Angebot. „Die Bewerber*innen werden von uns individuell betreut. Vier Wochen nach ihrer Bewerbung halten sie ihren eigenen Umgekehrten Generationenvertrag in Händen und können ihr Studium starten bzw. fortführen“, betont Hubschneider.

Medienkontakt: Annette Littmann (+49 1520 326 81 47 – littmann@chancen-eg.de)

Die CHANCEN eG macht es sich seit ihrer Gründung 2016 zur Aufgabe, jungen Menschen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten genau das Studium an einer nicht-staatlichen Hochschule zu ermöglichen, das sie sich wünschen. Das Modell: der Umgekehrte Generationenvertrag (UGV), der 1995 von Studierenden der Universität Witten/Herdecke entwickelt wurde. Derzeit unterstützt die CHANCEN eG über 600 Studierende an mehr als 25 Hochschulen in über 100 Studiengängen. Seit Anfang 2018 ist das Sozialunternehmen mit seiner Tochter [CHANCEN International gGmbH](#) auch in Afrika aktiv: In Ruanda finanziert der internationale Ableger der CHANCEN eG derzeit mehr als 1.000 Studierende in sechs Studiengängen an zwei Ausbildungsinstituten.